



pfarreiblatt

3/2015 1. bis 15. Februar Kath. Pastoralraum meggerwald pfarreien



Lachen ist gesund

Aus der Kirche

Luzern

Kloster Sunnehügel Schüpfheim Planungskommission fertig

Vor einem Jahr hatte das Haus der Gastfreundschaft «Sunnehügel», das ehemalige Kapuzinerkloster in Schüpfheim, bekannt gegeben, dass das Gebäude in grösserem Umfang saniert werden muss. Nun legte die Planungskommission die fertigen Baupläne vor. Notwendig sind, so der Informationsbrief des Vereins Sunnehügel, sicherheits- und isolations-technische Massnahmen. Zudem soll das Klostergebäude um einen lichtdurchfluteten Vorbau ergänzt werden. Die Kosten von knapp vier Millionen Franken müssen über verschie-

dene Sammelaktionen gedeckt werden. Das Kloster beherbergt heute eine therapeutische Wohngemeinschaft für Menschen in einer Krise. Pro Jahr finden nach Angaben des Vereins über 50 Menschen den Weg in ein geordnetes Leben zurück.

International

Radio Vatikan

Nie mehr langweilige Predigten

Der Vatikan will nie wieder langweilige Predigten. Laut Newsletter von Radio Vatikan veröffentlichte die Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung eine Predigthandreichung für Priester und angehende Priester. Papst Franziskus hatte die Predigt im Lehrschreiben «Evangelii Gaudium» als «Prüfstein, um die Nähe und die Kontaktfähig-

So ein Witz!

Die Pfarrei M. feierte ein grosses Pfarrefest. Alle Pfarreiangehörigen wurden zu einem feinen Apéro eingeladen. Herr Hofer ging auch hin. Da meinte der Pfarrer: «Herr Hofer, Sie müssen ja eine ganz gute Gesundheit haben.» Darauf Herr Hofer: «Warum meinen Sie, Herr Pfarrer?» – «Ja, Herr Hofer, ich habe Sie eben noch nie husten gehört in der Kirche!»

Eingesandt von Hans Scherer, Rothenburg. Mailen Sie Ihren Kirchenwitz an info@pfarreiblatt.ch – danke!

keit eines Hirten zu seinem Volk zu beurteilen», bezeichnet. Es sei traurig, wenn Priester und Gläubige hier oft leiden müssten, «die einen beim Zuhören, die anderen beim Predigen».

Gemeinsame Erklärung

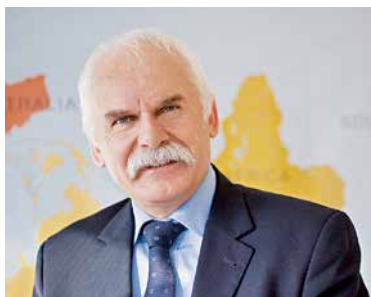
Die Armut bekämpfen, nicht die Armen

Sozialhilfe werde nicht aus Barmherzigkeit gewährt, sondern es bestehe ein Rechtsanspruch darauf. Dies halten Hilfswerke, Gewerkschaften, soziale und kirchliche Organisationen in einer Erklärung fest.

Die rund 20 Organisationen wenden sich in der Erklärung gegen aktuelle Angriffe auf die Sozialhilfe und das Existenzminimum. Unter dem Titel «Für ein soziales Existenzminimum: Die Armut bekämpfen, nicht die Armutsbetroffenen» fordern sie insbesondere, das Niveau der Sozialversicherungen müsse konsolidiert und die Lasten der Sozialhilfe zwischen Gemeinden und Kantonen müssten besser verteilt werden.

Artikel 12 der Schweizerischen Bundesverfassung garantiere Menschen, die in Not geraten oder nicht für sich selbst sorgen können, Hilfe und die

Mittel für eine menschenwürdige Existenz. Durch Kürzung der Sozialhilfe werde dieser Rechtsanspruch aktuell aber vielerorts untergraben, heisst es in einer Mitteilung. Die Kürzungen machten es den Armutsbetroffenen unmöglich, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Das führe zu Isolation, schlechter Ge-



«Es wird ein Kampf gegen die Armen statt gegen die Armut geführt»:

Caritas-Direktor Hugo Fasel. Bild: pd

sundheit, unhaltbaren Wohnsituationen und vermindere die Chancen massiv, wieder zu Arbeit zu kommen.

«Sozialhilfe zahlt die Zeche»

Die Sozialhilfe, so die Erklärung, zahle die «Zeche» für viele Entwicklungen der letzten Jahre: Einschränkungen in den Sozialversicherungen, wachsende Unsicherheiten auf dem Arbeitsmarkt, kantonaler Steuerwettbewerb mit «absurden» Steuersenkungen. Die Erklärung kritisiert auch die aktuelle Armutsdebatte. «Es wird ein Kampf gegen die Armen statt gegen die Armut geführt», stellt Hugo Fasel, Direktor Caritas Schweiz, fest.

Die Erklärung im Wortlaut: www.caritas.ch/de/was-wir-sagen/erklarung-zur-sozialhilfe. Zu den **Unterzeichnern** gehören unter anderen Pro Infirmis, der Schweizerische Gewerkschaftsbund, Avenir-Social, das Schweizerische Arbeiterhilfswerk und Caritas Schweiz.

Zur Fasnacht

Lachen ist gesund



*Jeannette
Emmenegger
Mrvik ist Pasto-
ralassistentin in
Meggen.*

Sie ist wieder da, die fünfte Jahreszeit. Eine Zeit, in der man ein wenig verrückt sein darf, ohne dass man gleich für verrückt erklärt wird. Eine Zeit, in der man sich über Dinge lustig macht, die eigentlich nicht zum Lachen sind.

Es hat Zeiten gegeben, in denen die Meinung galt, für Christen gehöre es sich nicht, zu lachen, lustig und ausgelassen zu sein. Sehen Sie sich nur alte Fotos an. Da wäre es undenkbar gewesen, zu lächeln oder gar zu lachen. Alle haben eine ernste Miene aufgesetzt. Sogar die Kinder auf den Klassenfotos mussten ernst sein. Heute ist es mehr als zum Schmunzeln, solche Bilder anzuschauen. Damals glaubte man, Lachen passt nicht so richtig zum Menschen, es entstelle ihn, es sei unter seiner Würde und überhaupt hätten wir eigentlich gar nichts zum Lachen. Es war halt so, nicht nur in der Kirche.

Umso herzerfrischender ist die Erkenntnis, dass die Fasnacht mit grosser Sicherheit auf die Praxis in den Klöstern zurückgeht, vor Beginn der Fastenzeit noch einmal ausgiebig zu essen und zu feiern. Dieser Brauch wurde dann bald von allen Gläubigen beansprucht und erhielt die regi-

onalen unterschiedlichen Ausprägungen, die wir heute kennen.

«Ich traue mich gar nicht, richtig zu lachen und mich aus vollem Herzen zu freuen, weil ich dann sicher bald wieder eins auf den Deckel bekomme.» Die Überzeugung, ja die Lehre, dass der gläubige Christ nichts zum Lachen haben darf, hat tiefe Wurzeln geschlagen. Fragen Sie einmal einen vertrauten Menschen, der den 80. Geburtstag schon feiern konnte, ob ihm dieser Satz bekannt vorkomme.

Nehmen wir den Satz auseinander: Da ist zum einen die Freude, die uns geschenkt wird. Zum anderen hören wir von Sorgen, die eben auch zum Leben gehören, aber nie Strafe für die Freude und das Lachen sind!

Der Neuropsychologe Dr. M. Ranks sagt: «Lachen ist die Sonne der Seele. Ich hoffe, dass Sie sich niemals so wichtig nehmen, dass Sie vergessen, wie man lacht. Leicht und herzlich, denn in dem Augenblick, in dem Sie es nicht mehr können, sind Sie fast gestorben.»

Lachen können ist ein Geschenk Gottes. Trauen wir uns zu lachen, froh und lustig zu sein, wie es jedem gegeben ist.

*Jeannette Emmenegger Mrvik,
Pastoralassistentin*



Frauenkircherl Erding.

© Thomas Rettberg_pixelio.de

Pastoralraum aktuell

Segnungen

Das Fest «Darstellung des Herrn» (Mariä Lichtmess) wird 40 Tage nach Weihnachten als Abschluss der weihnachtlichen Feste gefeiert. Sein Inhalt ist durch den Bericht des Lukas-evangeliums (Lk 2,22-40) vorgegeben. Die Eltern bringen das Kind in den Tempel, für die Mutter wird das vorgeschriebene Reinigungsopfer dargebracht. Simeon und Hanna weissagen über Jesus und Maria. Das Fest wurde in Jerusalem schon Anfang des 4. Jahrhunderts gefeiert und gehört zu den ältesten Marienfesten. Die Kerzenweihe steht im Mittelpunkt des Festes. Dazu können Sie Kerzen in den betreffenden Gottesdiensten mitbringen.

In der Mitte zwischen dem Gedenktag des hl. Blasius und dem Agathatag besteht am Ende der Gottesdienste die Möglichkeit, den Blasiussegen als Bitte zum Schutz vor Halskrankheiten zu empfangen. Zugleich werden in den Gottesdiensten in Erinnerung an das Martyrium der hl. Agatha die Brote gesegnet, die Sie mitbringen.

Adligenswil

Kerzensegnung:

Datum: Sonntag, 1. Februar

Zeit: 9.30

Ort: Martinskirche

Blasiussegen und Brotsegnung:

Datum: Mittwoch, 4. Februar

Zeit: 9.00

Ort: Martinskirche

Meggen

Kerzen- und Blasiussegen:

Datum: Dienstag, 3. Februar

Zeit: 9.00

Ort: Muttergotteskapelle

Brotsegnung:

Datum: Donnerstag, 5. Februar

Zeit: 9.00

Ort: Theresienkapelle

Udligenswil

Blasiussegen:

Datum: Freitag, 6. Februar

Zeit: 9.00

Ort: Oswaldkirche

Adlige aktuell

Asylanten ziehen demnächst ins Haus «Trautheim» ein

Wie schon im Adliger Info, Ausgabe Dezember 2014, orientiert wurde, hat die Kath. Kirchgemeinde das Einfamilienhaus «Trautheim» an der Dietrichbergstrasse auf Anfang Februar der Caritas vermietet. Die bisherige Mieterin hat im Mehrfamilienhaus «Weiherhof» ihr neues Daheim bezogen.

Die Caritas hat vorgesehen, im Trautheim eine syrische Familie mit 7 Personen unterzubringen, und übernimmt im Leistungsauftrag des Kantons Luzern die Betreuung. Zusätzlich unterstützt die ökumenische Arbeitsgruppe aus Adligenswil die Bewohner mit alltäglichen Hilfeleistungen. Der Gemeinderat wird mit der Caritas mögliche Arbeitseinsätze prüfen und ausarbeiten.

Für Fragen oder Anliegen aus der Bevölkerung haben der Gemeinderat und der Kirchenrat eine Koordinationsgruppe eingesetzt, welcher Pascal Ludin, Sozialvorsteher, und Monika Käch, Kirchenrätin, angehören. In



erster Linie steht Pascal Ludin, Sozialvorsteher, der Bevölkerung für Fragen zur Verfügung.

Wir heissen die Bewohner heute schon in unserer Gemeinde willkommen und hoffen auf eine gute Integration.

*Monika Käch,
Kirchenrätin*

BibelTeilen

Im Mittelpunkt des Abends steht das Evangelium vom folgenden Sonntag: Markus 1,29-39 – Jesus heilte Kranke in Kafarnaum. Alle Interessierten sind herzlich willkommen.

Datum: Donnerstag, 5. Februar

Zeit: 20.00

Ort: Pfarramt Adligenswil

Frauenbund

Bunte Osterhühner

Im Kurs entstehen am ersten Halbtage kecke und eigenwillige Hühner aus Ton. In der zweiten Kurszeit bekommen diese den letzten Schliff, bevor sie mit farbigen Engoben bemalt werden. Das bunte Federvieh schmückt Tisch, Fenstersims oder Balkon.

Daten und Zeit:

Donnerstag, 5. März, 14.00–16.30

Donnerstag, 12. März, 10.00–16.00

Ort: Kloster Baldegg

Leitung: Sr. Katja Müller und Sr. Rahel Künzli

Kosten: Fr. 145.– Mitglieder
Fr. 165.– Nichtmitglieder,
exkl. Verpflegung

Teilnehmerzahl: mind. 5/
max. 10 Personen

**Anmeldung und Auskunft
bis 5. Februar an:**

Lisbeth Bühler, 041 370 72 87 oder
mail@frauenbund-adligenswil.ch

Neu! Abendkurs Spanisch A2

Leitung: Maria Sigrist-Mallqui

Datum: jeweils Montagabend

Kursbeginn: 5. Januar

Zeit: 20.05–21.20

Ort: Zentrum Teufmatt, Adligenswil

Lehrmittel: «Con Gusto A2», Klett

Kosten: Fr. 17.– bis 25.– pro Lektion,
je nach Anzahl Teilnehmenden

Auskunft und Anmeldung:

Manuela Handermann, 076 386 03 86

Digitale Bilder

Dieser Kurs richtet sich an alle, die etwas mehr aus ihren Digitalfotos herausholen möchten.

Themen: Fotos in Adobe Photoshop Elements 13 bearbeiten und verbessern; Richtiges Vorgehen bei der Bildbearbeitung; Bildkorrekturen und Retuschen; Photomerge (Panorama, Gruppenbilder); Einblick in die Bearbeitung von RAW-Bildern; Bilder schärfen und in Schwarz-Weiss konvertieren; Arbeit mit Ebenen; Bilder auf den PC übertragen und übersichtlich archivieren.

Daten: 26. Februar, 5., 12., 19. und 26. März

Zeit: 19.00–22.00

Leitung: Thomas Lustenberger und Roland Sigrist, Sekundarlehrer

Ort: Schulhaus Obmatt, Informatikzimmer

Kosten: Fr. 330.– Mitglieder;
Fr. 350.– Nichtmitglieder plus
Materialkosten ca. Fr. 45.–

Teilnehmerzahl: mind. 8 Personen,
max. 12 Personen

**Anmeldung und Auskunft
bis 9. Februar an:**

Monika Käch, 041 370 85 69 oder
mail@frauenbund-adligenswil.ch

Generalversammlung

Unsere GV findet am Freitag,
27. Februar statt.

Veranstalter: Frauenbund/
Club junger Eltern/Ludothek

Zeit: 18.15, kleiner Apéro
19.00, GV-Beginn

Ort: Zentrum Teufmatt, grosser Saal

Hinweis: Die Einladungen werden
versandt

Auskunft:

Lisbeth Bühler, 041 370 72 87 oder
mail@frauenbund-adligenswil.ch

Tagesworkshop Stress- regulation – Ausgeglichen sein und leichter leisten

Unser Alltag – beruflich wie privat – ist heute geprägt von einer hohen Intensität. Dauerbelastungen und fehlende Regeneration haben zwangsläufig Folgen, nicht nur für die Gesundheit, sondern auch für unsere Leistungsfähigkeit. Wer sich seiner belastenden Faktoren und seiner Ressourcen bewusst ist, kann eine erfolgreiche Strategie zur Stressregulation entwickeln. Die Theorie erhält so viel Platz wie nötig. In diesem Workshop arbeiten wir praxisorientiert und erarbeiten Lösungsansätze, die alltagstauglich sind.

Datum: Samstag, 28. Februar

Zeit: 8.30–12.00 und 13.30–17.00

Leitung: Martin Zurbriggen,
Merlischachen

Ort: Zentrum Teufmatt,
kl. Mehrzwecksaal OG

Kosten: Fr. 165.– Mitglieder, Fr. 185.–
Nichtmitglieder. Inkl. Getränke und
Früchte, exkl. Mittagessen

Teilnehmerzahl: mind. 9 Personen,
max. 16 Personen

Auskunft und Anmeldung

bis 6. Februar an:

Manuela Handermann,
076 386 03 86

mail@frauenbund-adligenswil.ch

Aktives Alter

Fit/Gym

Für alle ab 60 Jahren!

Jeden Mittwoch, ausser den Schulferien und Feiertagen.

Zeit: 13.30–14.30 für Gym 60+,
14.30–15.30 Gym bewegt und
beschwingt bis ins hohe Alter

Ort: Turnhalle Dorfschulhaus I
Auch mit leichter Behinderung
möglich.

Kosten: Fr. 4.– pro Lektion
1 Schnupperstunde gratis!

Auskunft: Doris Lindegger, Adligenswil,
Erwachsenensport-Expertin,
041 370 16 09

Mütter-/Väterberatung

Datum: 5. Februar

Zeit: 14.00–17.00

Ort: Haus «Alte Post»,
Udligenswilerstrasse 3

Voranmeldung: jeweils vormittags,
Erna Stocker, 041 208 73 41

Meggen aktuell

Bibelrunde

Datum: Dienstag, 3. Februar

Zeit: 17.30–19.00

Ort: Sitzungszimmer am Dorfplatz 1
(Zugang über Lift)

Leitung: Jeannette Emmenegger
Mrvic, Pastoralassistentin

Gamers Point

Gamers Night XL

Daten: Freitag, 6. Februar

(Tolkien Teil I) und

Samstag, 7. Februar (Tolkien Teil II)

Zeit: ab 17.00

Ort: Jugendräume

Anmeldung: erforderlich

Kontakt: Dave Büttler, 078 806 51 71

SGF

Operettenbesuch Arth

Ein kurzweiliges Vergnügen am Sonntagnachmittag.

Datum: Sonntag, 1. März

Kosten: Fr. 75.-

Auskunft: Silvia Portmann,

041 377 11 67

info@sgfmeggen.ch

Frauennetz

Selbst ist die Frau:

Heimwerkerinnen-Kurs

Lernen Sie in diesem Workshop unter fachkundiger Anleitung mit Werkzeugen und Maschinen umzugehen und packen Sie in Zukunft die Arbeiten im Haushalt wie Löcher bohren, Regale montieren und Bilder aufhängen selber an. Doch wie macht man es richtig? Wir geben Ihnen Tipps und Tricks, die zu beachten sind.

Datum: Montag, 2. März

Zeit: 19.30–21.00

Kursleitung: Norbert Wismer

Treffpunkt: Werkraum

Zentralschulhaus 2

Kosten: Fr. 25.-, Mitglieder Fr. 20.-

Anmeldung: Franziska Brücker,

041 377 37 43

Info: www.frauennetz.ch

Nordic Walking

Verbessern Sie wirkungsvoll und schonend gezielt Ausdauer, Kraft, Beweglichkeit und Koordination. Der Einsatz der Spezialstöcke fördert die Ganzkörperdurchblutung, aktiviert die Arm- und Oberkörpermuskulatur und optimiert die Haltung.

Kurs-Start: Mittwoch, 4. März

Zeit: 8.15–9.30

Kursleitung: Josianne Ludi

Treffpunkt: Parkplatz Vita-Parcours Meggen

Kosten: Fr. 9.-/Lektion

Anmeldung: Astrid Hofer,

041 377 07 08

Info: www.frauennetz.ch

MaPaKi

Krabbeltreff/Kontaktzorge

Ideal für junge Eltern, um Kontakt zu knüpfen und Erfahrungen auszutauschen.

Datum: Mittwoch, 4. Februar

Zeit: ab 9.00–10.45

Ort: Pfarreiheim

Kosten: Fr. 5.- pro Familie

Information: Zita Barmettler,

041 240 32 64 oder

zita.barmettler@mapaki.ch

Uedlige aktuell

Gottesdienst mit Bärgwörze



Am Samstag, 7. Februar um 17.00 findet wieder unser Fasnachtsgottesdienst in der Oswaldkirche statt. Alle sind eingeladen, fasnächtlich gekleidet in die Kirche zu kommen.

FG Udligenswil

Senioren-Fasnacht

Fasnachtsfieber im Pfarreisaal. Sie bringen gute Laune mit und wir organisieren Musik zum Tanzen, Hudis und den Zvieri.

Datum: Donnerstag, 5. Februar

Zeit: 14.00

Ort: Pfarreisaal

Adliger Chronik

Taufe

17.1. Andrina Gianna Benz

25.1. Ben Oliver Kathriner

Heimgegangen ins Leben



19.12. Yvonne Maillard

Jg. 1934, Im Zentrum 1



28.12. Moritz Rogger-Wolfisberg

Jg. 1921, Sonnmattstrasse 42

Kollekten

1.1. Paradiesgässli Luzern	324.65
4.1. Sternsinger Missio	751.95
11.1. Epiphanieopfer für Kirchenrestorationen	233.60

Neuzuzüger

- Adrian Cavazzutti
- Dominik und Maricha Heizmann-Chinakhai
- Jan Hofstetter
- Sergio und Sabina Thaddey-Puister mit Nicola und Céline
- Natalie Tresch

Megger Chronik

Taufe

18.1. Anna Carolina Freyenmuth

Heimgegangen ins Leben



7.1. Pia Hauenstein-Frei
Jg. 1928, Obermattweg 5

Kollekten

1.1. Paradiesgässli Luzern	417.70
4.1. Sternsinger Missio	730.60
11.1. Epiphanieopfer für Kirchenrestaurationen	904.55

Neuzuzüger

- Adriana Alario
- Ralph und Anna Katharina Bossart mit Alexander
- Sandra Machado Ribeiro
- Felipe und Sandra Mejia Restrepo
- Werner und Christine Rüegg
- Irene Schürmann van der Lelie
- Peter und Susanna Stalder-Pfister
- Peter und Karin Steinmann mit Jan
- Hanspeter Stutz
- Carlos Vieira Marques

Uedliger Chronik

Taufe

24.1. Mara Frener
25.1. Diego Andrés Schwery

Kollekten

1.2. Paradiesgässli Luzern	262.50
4.2. Sternsinger Missio	776.10
11.1. Epiphanieopfer für Kirchenrestaurationen	359.20

Neuzuzüger

- Martin Werschlan

Pfarrei-Statistik 2014

Adligenswil

Taufen

15

Ehe-Schliessungen

Paare aus Adligenswil 1
Auswärtige 6

Adliger Paare, die auswärts heirateten

1

Beerdigungen

Aus unserer Pfarrei verstorben 10
Davon wurden auswärts beerdigt 3

Kirchenopfer

21 850.60

Kirchenopfer bei Beerdigungen

4 523.25

Kerzenkasse

5 306.05

Antoniuskasse

2 517.15

Meggen

Taufen

27

Ehe-Schliessungen

Paare aus Meggen 3
Auswärtige 6

Megger Paare, die auswärts heirateten

2

Beerdigungen

Aus unserer Pfarrei verstorben 29
Davon wurden auswärts beerdigt 2

Kirchenopfer

52 909.40

Kirchenopfer bei Beerdigungen

13 785.-

Kerzenkasse

9 809.55

Antoniuskasse

12 377.25

Udligenswil

Taufen

12

Ehe-Schliessungen

0

Uedliger Paare, die auswärts heirateten

1

Beerdigungen

Aus unserer Pfarrei verstorben 9

Kirchenopfer

19 692.85

Kirchenopfer bei Beerdigungen

3 347.35

Kerzenkasse

4 714.60

Antoniuskasse

805.45

Gedächtnisse/Jahrzeiten

Adligenswil

7. Februar

Jzt. für Ernst Gebistorf-Schmidli
 Jzt. für Agnes Sigrist-Bünter
 Jzt. für Albert und Martha Schmidli-Brugger
 Jzt. für Bruno Brühwiler
 Jzt. für Hans-Rudolf Kleeb-Schwendimann

Meggen

7. Februar

Jzt. für Bertha Felber-Künzli
 Jgd. für Maria Kurmann und Rosmarie Kurmann

14. Februar

Jzt. für Anna Scherer-Bisang
 Jzt. für Josef, Maria, Anna und Katharina Jans
 Jzt. für Lydia Renggli
 Jgd. für Edith Engel-Gnos

Udligenswil

1. Februar

Jzt. für Alois Schnyder-Erni

8. Februar

Dreissigster für Alois Lang

Kollekten




1.2. Stiftung Zoodo, Burkina Faso
 8.2. Diözesanes Kirchenopfer für die Unterstützung der Seelsorge durch die Diözesankurie in Solothurn
 15.2. Kollegium St-Charles, Pruntrut

Beichtgelegenheit

Nach Vereinbarung! Wenden Sie sich bitte an das Pfarramt.


 Adligenswil  Meggen  Udligenswil

Sonntag, 1. Februar




-  9.30 Eucharistiefeier mit Kerzensegnung in der Martinskirche musikalisch gestaltet durch das Ensemble Martina (Tobias Häner, Vikar)
-  9.30 Verabschiedungsgottesdienst von Patrick Wirges (Hanspeter Wasmer, Pfarradministrator, Benno Graf, Kaplan, und Patrick Wirges, Pastoralassistent). Es singt der Kirchenchor
-  10.45 Eucharistiefeier in der Piuskirche (Stephan Leimgruber, Spiritual)

4. Sonntag im Jahreskreis




Montag, 2. Februar

-  16.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier und Blasiussegen in der Sonnmatt

Dienstag, 3. Februar

-  8.30 Rosenkranzgebet in der Muttergotteskapelle
-  9.00 **Kein** Rosenkranzgebet in der Oswaldkirche
-  9.00 Eucharistiefeier mit Kerzen- und Blasiussegen in der Muttergotteskapelle, anschliessend Pfarreikaffee

Mittwoch, 4. Februar





-  6.15 Laudes in der Martinskirche
-  8.30 Rosenkranzgebet in der Martinskirche
-  9.00 Eucharistiefeier mit Blasiussegen und Brotsegnung in der Martinskirche

Donnerstag, 5. Februar




-  8.00 Rosenkranzgebet für Berufungen in der Theresienkapelle
-  9.00 Eucharistiefeier mit Brotsegnung in der Theresienkapelle

Freitag, 6. Februar




Herz-Jesu-Freitag

-  9.00 Eucharistiefeier mit Blasiussegen in der Oswaldkirche, anschl. Pfarreikaffee
-  14.00 Rosenkranzgebet in der Martinskirche
-  15.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier mit Blasiussegen im Hotel Beau Rivage, Weggis
-  16.30 Gottesdienst mit Kommunionfeier mit Blasiussegen im Hotel Central, Weggis

Samstag, 7. Februar

-  17.00 Fasnachtsgottesdienst in der Oswaldkirche (Alexander Mrvik, Pastoralassistent)
-  18.00 Eucharistiefeier in der Martinskirche (Tobias Häner, Vikar)
-  18.00 Eucharistiefeier in der Magdalenenkirche (Prof. Wolfgang Müller)

Sonntag, 8. Februar**5. Sonntag im Jahreskreis**

-  9.30 Eucharistiefeier in der Martinskirche (Tobias Häner, Vikar)
-  9.30 **Kein** Gottesdienst in der Oswaldkirche
-  10.45 Eucharistiefeier in der Piuskirche (Prof. Wolfgang Müller)




Montag, 9. Februar

-  16.00 Eucharistiefeier in der Sonnmatt

Dienstag, 10. Februar

-  8.30 Rosenkranzgebet in der Muttergotteskapelle
-  9.00 Eucharistiefeier in der Muttergotteskapelle, anschl. Pfarreikaffee
-  9.00 Rosenkranzgebet in der Oswaldkirche



Mittwoch, 11. Februar

-  6.15 Laudes in der Martinskirche
-  8.30 Rosenkranzgebet in der Martinskirche
-  9.00 Eucharistiefeier in der Martinskirche

Donnerstag, 12. Februar

-  8.00 Rosenkranzgebet für Berufungen in der Theresienkapelle
-  9.00 Eucharistiefeier in der Theresienkapelle




Freitag, 13. Februar

-  14.00 Rosenkranzgebet in der Martinskirche
-  15.00 Eucharistiefeier im Hotel Central, Weggis

Samstag, 14. Februar

-  18.00 Eucharistiefeier in der Magdalenenkirche (Tobias Häner, Vikar)

Sonntag, 15. Februar**6. Sonntag im Jahreskreis**

-  9.30 Fasnachtsgottesdienst in der Martinskirche mit Mölibachgeischer (Hanspeter Wasmer, Pfarradministrator)
-  9.30 Eucharistiefeier in der Oswaldkirche (Tobias Häner, Vikar)
-  10.45 Fasnachtsgottesdienst mit Glögglifrösch und Cocoschüttler (Hanspeter Wasmer, Pfarrer)

Wichtige Adressen

Pfarramt St. Martin

Dorfweg 1, 6043 Adligenswil
 Telefon 041 372 06 21
 adligenswil@kpm.ch
 Sonja Richard, Carmela Schluth
 Öffnungszeiten:
 Montag bis Freitag
 8.30–11.30 und 13.30–17.30
 Donnerstagnachmittag geschlossen

Pfarramt St. Pius

Schlösslistrasse 2, 6045 Meggen
 Telefon 041 377 22 36
 meggen@kpm.ch
 Marianne Baldauf, Karin Jeffrey
 Öffnungszeiten:
 Montag bis Freitag
 8.30–11.30 und 13.30–17.30

Pfarramt St. Oswald

Kirchrainstrasse 6, 6044 Udligenswil
 Telefon 041 371 02 20
 udligenswil@kpm.ch
 Reni Müller
 Öffnungszeiten:
 Dienstag, 8.00–11.30 und 14.00–17.30
 Donnerstag, 14.00–17.30

Seelsorgende

Hanspeter Wasmer, Pfarrer
 Tobias Häner, Vikar
 Benno Graf, Kaplan
 Alexander Mrvik, Pastoralassistent
 Jeannette Emmenegger,
 Pastoralassistentin

Religionspädagoginnen

Agnes Kehrli
 Carmen Schmieid
 Nedjeljka Spangenberg

Redaktionsschluss

Pfarreiblatt Nr. 5
 1.–15. März 2015
 10. Februar 2015



Katholische Kirchgemeinde vermietet per 1. Februar 2015 in Meggen

Büro und Ladenlokal

Am Puls von Meggen zu vermieten per 1. Februar 2015 Büro und Ladenlokal im EG

Mitten im Dorfzentrum befindet sich die äusserst repräsentative Liegenschaft der röm.-kath. Kirchgemeinde. Die Bürofläche mit separatem Lavabo hat eine Grundfläche von 41 m². Das zweite Lokal, mit einer Grundfläche von knapp 167 m², ist heute mit einer Verbindungstüre abtrennbar und hat zudem separate Eingänge in die Räumlichkeiten. Dadurch kann diese Mietfläche problemlos als zwei unabhängige Ladenlokale von 60 m² und 107 m² vermietet werden.

Im UG steht für die Mieterschaft ein Damen- und Herren-WC zur Mitbenützung zur Verfügung.

Alle Räumlichkeiten werden im Rohbau vermietet.



Mietzins

Objekt/Benutzungszweck	Fläche m ²	Preis CHF/m ² /Jahr	Netto-Mietzins p. a.
Büro/Laden im EG	ca. 41 m ²	CHF 170.–	CHF 6970.–
Ladenlokal Nr. 3 im EG	ca. 60 m ²	CHF 170.–	CHF 10200.–
Ladenlokal Nr. 4 im EG	ca. 107 m ²	CHF 170.–	CHF 18190.–
Lagerfläche im UG	ca. 10 m ²	CHF 100.–/Monat	CHF 1200.–

Nicht inbegriffen im Nettomietzins sind die gesamten Nebenkosten (Heiz-, Warmwasser- und Betriebskosten). Für die Nebenkosten wird ein Akonto pro Monat von ca. CHF 150.– verlangt.

In unmittelbarer Nähe sind Einkaufsmöglichkeiten wie Coop, Drogerie, Bäckerei, Metzgerei und Papeterie/Geschenklädli vorhanden. Ebenfalls im Dorfzentrum zu finden sind Ärzte, Bank, Poststelle, Kaffee/Restaurant, ein Kiosk und die Gemeindeverwaltung.

Das Dorfzentrum befindet sich in der Nähe des SBB-Bahnhofes, kann aber auch bequem mit der VBL-Linie 24 erreicht werden. Für Besucher mit dem Auto stehen genügend Parkplätze in der Tiefgarage, unterhalb des Zentrums, zur Verfügung.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Für einen unverbindlichen Besichtigungstermin steht Ihnen die Firma Birrer Immobilien Treuhand AG, Luzern, Frau Sandra Zingg, 041 226 31 31, gerne zur Verfügung.

Aus der Kirche

Schweiz

www.kath.ch in neuem Gewand **Katholisches Medienzentrum am Dreikönigstag gestartet**

In allen drei Sprachregionen der Schweiz gibt es seit Januar 2015 ein Katholisches Medienzentrum: in Zürich, Lausanne und Lugano. Diese drei Zentren arbeiten in Zukunft eng zusammen, um Nachrichten, Meinungen und Hintergrund zu Kirche, Religion und Gesellschaft im Internet zu verbreiten. Die Medienzentren handeln im Auftrag der Schweizer Bischofskonferenz und der mitfinanzierenden Institutionen. Neben News und Debatten sollen auch Glaube und Verkündigung ihren Platz bekommen. Zudem soll die aktive Präsenz auf den Social Media einen Schwerpunkt bilden. Medienbischof Alain de Raemy weihte am 6. Januar das Medienzentrum in Zürich ein. Es fasst die bisherigen Aktivitäten der Presseagentur kipa, der Internetpublizistik von kath.ch sowie der Radio- und Fernseharbeit mit SRF zusammen.



Volksbegehren Verdingkinder **Auf Entschädigung hoffen**

Die Wiedergutmachungsinitiative für die Opfer administrativer Zwangsmassnahmen ist im Dezember mit 110 000 beglaubigten Unterschriften zustande gekommen. Die Initiative wolle dieses dunkle Kapitel der Schweizer Geschichte wissenschaftlich aufarbeiten und für die 20 000 schwer betroffenen Opfer einen Wiedergutmachungsfonds über 500 Millionen Franken einrichten, heisst es in einer Mitteilung der Ini-

tianten. Die Initiative wird von namhaften Exponenten der Wissenschaft, von ranghohen Amtsträgern beider Kirchen, aber auch von Bauernvertretern sowie bedeutenden Schweizer Kulturschaffenden unterstützt. Als Vertreter der katholischen Kirche sitzt Thomas Wallimann, Präsident ad interim von *Justitia et Pax*, im Unterstützungskomitee.

In der Schweiz haben laut Initiativkomitee Zehntausende Verding- und Heimkinder schwerste Misshandlungen und Missbrauch erfahren. Bis 1981 wurden Tausende ohne Gerichtsbeschluss administrativ versorgt. An Insassen von Institutionen wurden medikamentöse Versuche durchgeführt, Frauen unter Zwang sterilisiert, Kinder gegen den Willen ihrer Mütter zur Adoption freigegeben oder in Waisenhäusern platziert.



Knabe aus dem Erziehungsheim Sonnenberg Kriens, 1944.

Bild: Paul Senn, FFV, Kunstmuseum Bern, Abl. GKS

International

Bericht von Alliance Sud **Neuer Rekord an Schwarzgeld aus Entwicklungsländern**

Die Schwarzgeldabflüsse aus Entwicklungsländern haben laut einer Medienmitteilung von Alliance Sud, der entwicklungspolitischen Arbeitsgemeinschaft der Schweizer Hilfswerke, mit 991 Milliarden Dollar 2012 ein Rekordhoch erreicht. Die Summe sei mehr als das Zehnfache der Ausgaben für die öffentliche Entwick-

lungszusammenarbeit weltweit. Alliance Sud berief sich dabei auf eine Studie, welche die Entwicklung von 2003 bis 2012 auswertete.

Unlautere Finanzflüsse reissen jährlich Milliardenlöcher in die Budgets der Entwicklungsländer. In den ärmsten Ländern machen die Verluste bis zu 5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts aus. Verantwortlich, so Alliance Sud, seien Steuerhinterzieher und korrupte Potentate, die ihr Geld in Steueroasen wie die Schweiz verlagern, die deshalb in Mitverantwortung stünden. In der Schweiz soll im Februar ein neues Gesetz zur Sperrung und Rückführung von Potentatengeldern in die Rechtskommission des Nationalrats kommen.

Papst kreiert 20 neue Kardinäle **Karl-Josef Rauber neu Kardinal**

Papst Franziskus nimmt am 14. Februar 20 neue Mitglieder ins Kardinalskollegium auf. Unter ihnen ist der deutsche Erzbischof Karl-Josef Rauber (80), der als langjähriger vaticanischer Diplomat auch wichtige Jahre als Nuntius in der Schweiz wirkte. Laut Peter Henrici, emeritierter Zürcher Weihbischof, war Rauber sogar «der beste Nuntius, den die Schweiz je hatte». Henrici erinnerte gegenüber dem katholischen Medienzentrum kath.ch daran, dass Karl-Josef Rauber wie kein anderer die in der Zeit Bischofs Haas angespannte Lage im Bistum Chur verstanden und massgeblich zur Lösung des Falles beigetragen habe.



Erzbischof Karl-Josef Rauber. Bild: kna

Treffpunkte



Ökumenische Feier Wenn Wege sich trennen

Eine ökumenische Feier für Menschen, die eine Trennung erleben oder hinter sich haben, deren Angehörige, Freundinnen und Freunde. Die Feier greift die Themen Abschied, Trennung und Scheidung auf, gibt Raum und Zeit, Wut und Klage vor Gott zum Ausdruck zu bringen, und macht Mut, sich mit neuer Kraft dem Leben zuzuwenden. Ein erfahrenes ökumenisches Team begleitet die persönlichen Auseinandersetzungen und gestaltet den Gottesdienst:

So, 1.2., 17.00, Kirchensaal Maihof, Luzern.
Musikalische Gestaltung: Walter Schorro

Religionsunterricht erteilen? Orientierungsabend zum Bildungsgang Katechese

Der Fachbereich Pastoral - Religionsunterricht und Gemeindegatechese der Landeskirche lädt am

24. Februar Interessierte zu einem Orientierungsabend zum Bildungsgang Katechese ein. Die berufsbegleitende Ausbildung zur Katechetin/zum Katecheten befähigt, Religionsunterricht zu erteilen und in den Pfarreien ausserschulisch tätig zu sein.

Di, 24. Februar, 19.30–21.15, katholische Landeskirche, Abendweg 1, Luzern (3. Stock); eine Anmeldung ist nicht erforderlich.
Informationen: www.lukath.ch, Angebote und Hilfsmittel, Bildung und Beratung, Ausbildungen nach ForModula



Pro Infirmis Luzern Stein-reiches Naturmuseum

Das Naturmuseum Luzern ist steinreich, nämlich reich an Steinen: Kristalle, Vulkangesteine, sogar ein Drachenstein. Spannende Steine bietet auch die Sammlung im Keller, die sonst für Besuchende nicht zugänglich ist.

Der Kurs richtet sich an Menschen mit und ohne IV-Leistungen ab 10 Jahren, in Zusammenarbeit mit dem Schweiz. Blinden- und Sehbehindertenverband, Sektion Zentralschweiz.

Sa, 28.2., 11–12.30, Naturmuseum Luzern, Kasernenplatz 6, 6003 Luzern, Anmeldung bis 13.2. bei Pro Infirmis Luzern, Zentralstrasse 18, 6002 Luzern, 058 775 12 56, bildungsklub-luzern@proinfirmis.ch

Nationaler Weltjugendtag im Mai Tausend Jugendliche erwartet

Aus Anlass des 30-Jahr-Jubiläums der Weltjugendtage findet vom 1. bis 3. Mai in Freiburg erstmals ein gesamtschweizerischer Weltjugendtag statt. Zum viersprachigen Treffen lädt der für die Romandie zuständige Jugendbischof Alain de Raemy, Weihbischof von Freiburg, ein.

www.weltjugendtag.ch, 079 318 15 71, arge@weltjugendtag.ch

Treffpunkt Buch/Zeitschrift

«Heiliger Zorn – Sich nicht gewöhnen an»

Wut gilt nicht gerade als christliche Tugend, sondern wird meist als unbeherrschte Gefühlsäusserung verstanden. Dass es aber durchaus Situationen in unserem Leben gibt, in denen Wut angebracht, ja sogar lebensnotwendig ist, davon erzählt die aktuelle Ausgabe von «ferment». Zornig werden können wir auch wegen Missständen, die uns selbst gar nicht betreffen. Der Zorn ist hier ein Fingerzeig dafür, dass mit unserer Welt etwas nicht in Ordnung ist. Prominente Autorinnen und Autoren wie Judith Giovannelli-Blocher, Cecile Bühlmann, Al Imfeld und Konstantin Wecker erzählen, was sie in unserer Gesellschaft und Kirche wütend macht und warum sie sich dennoch weiter engagieren.

Ferment 1/2015: «Heiliger Zorn – Sich nicht gewöhnen an», 56 Seiten, Fr. 9.–. Bestellen bei: Pallottiner-Verlag, Postfach, 9201 Gossau SG, 071 388 53 30, www.ferment.ch



Ausstellung im RomeroHaus Luzern Textilkunst überwand Grenzen

Die Textilwerkstatt Bosna Quilts entstand 1993 während des Bosnienkrieges im Flüchtlingsheim Galina in Vorarlberg und gab den geflohenen Frauen eine Beschäftigungsmöglichkeit. Quilts sind gesteppte Decken aus drei Lagen. Als Bosna Quilts stellen sie auch das kulturelle Dokument einer Zusammenarbeit von Frauen aus verschiedenen Welten dar. Sie werden heute von Lucia Lienhard-Giesinger in Bregenz entworfen und von elf Frauen in Goražde und Sarajevo übernäht.

Ausstellung im RomeroHaus Luzern bis 28.2., Mo–Sa, 8.30–18.30, Kreuzbuchstr. 44, Luzern, www.romerohaus.ch, www.bosnaquilt.at



Eine (nicht ganz) ernste Fasnachtspredigt aus dem Kloster Schüpfheim

«Nid s Boot, aber s Mass isch voll!»

In seiner Fasnachtsansprache spannt Lukas Fries den Bogen von den SBB über die eigene Klostergemeinschaft und Mike Shiva bis zu Papst Franziskus.

Us em Kloschter z Schüpfe plauderet
e Baasler im Exil
schoonigslos, es wird nid zauderet,
d Fasnacht, die verteid jo viil.

Kensch das au? Stohsch am Perron, muesch warte;
s wird s Handy züggt zum d App grad starte.
Hoggsch denn im Zug, muesch umsveregge
en SMS schrybe und d E-Mails checke,
im Ricardo nach eme Schnäppli graabe
und luege, ob d Börse uff goht oder aabe.
Chatte, surfe, online sy,
erreichbar Tag und Nacht –
mich erstuunds jo nümmi wirglic,
dass das Kopfweh macht.
Bruuch ich in all däm Stress mi Rueh,
mach ich d Kloschterdüüre eifach zue.

Ob Burnout, Depro oder Wahn,
uffe-n-aabe, hin und her,
gesch s Lääbe als en Achterbahn,
hesch s huere-gottverglemmi schwär
(tschuldigung, er isch scho bi Troscht, er
fluecht nur leider au im Kloschter),
chunnsch nid vorwärts, nid vom Fläck,
dänggsch: Das ischs gsi, läck prima,
hoggsch sit Wuche zmittst im Drägg,
s hilft nid emol dr Mike Shiva,
denn ischs Zyt zem Telefoniere.
Statt vo eim Bei uff s andere zhüpfе,
chönntsch jo emol öppis Neus probiere:
chunnsch e zytil zu uns uf Schüpfe.

Duureschnufe und di bsinne,
e Usziit seit me däm,
schwüige, schaffe und chli singe,
– mindeschtens für die wo wänn –
nid elei si, wenn des schwär hesch,
em Rhythmus folge Tag für Tag,
e guets Wort, wo nid wiit här isch,
gits öppis bessers in dr Kriise, sag?

S Problem isch nur, wenn drs nid chasch leischte
und Hilf vom Sozialamt söttisch ha.
Denne döönts mittlerweile bi de meischte:
«Es duet üs leid, s isch nüd meh z ha.
En Usziit im Sunnehügel –
do müen mir leider passe.
Göhn Sy lieber in d psychiatrisch Klinik,
die zahlt d Krankekasse.»

Spaare, spaare, spaare, spaare,
ich chas bald nüme ghöre.
Drfür d Stüüre obenabe fahre
und die Riiche jo nid störe.
«S muess halt jede sälber luege»,
dänke die, was jetze guet hänn,
«mir chönne schliesslig au nid ruebe,
wenn mir Gäld verdiane wänn.»

Nur: D Kriise macht au dört nid halt,
wos Portemonnaie grad prall isch.
S hett scho mänte gno, iiskalt,
wo nid hed gmerkt, dass s längsch dr Fall isch,
was er lieber nid wott wohr ha:
Dass es s Glück im Coop nid git.
A dere Wohret hets halt Hoor dra:
Zfriedeheit isch zwar dr Hit,
nur z chaufe gits se leider nid.
Statt jede Tag e Glas Prosecco
isch Hahneburger grad so toll.
S längt zum Ässe Romanesco;
statt immer Dur für eimol Moll.
Ganz im Stil vom Papst Francesco:
Nid s Boot, aber s Mass isch voll.

Loss dr d Luune nid verdärbe,
gniess d Fasnacht, i mach dr se nid kaputt,
nur, dängg dra: Eimol denn muesch stärke,
und denn stohsch vor em Herrgott füdliblutt.

Lukas Fries-Schmid



Lukas Fries-Schmid ist seit 2009 Co-Leiter des «Sunnehügel – Haus der Gastfreundschaft» im ehemaligen Kapuziner-Kloster Schüpfheim.

Im Gespräch mit Bischof Felix Gmür

«Das Volk Gottes wird aktiver»

Der Priestermangel führe zu einer «Veränderung des Bildes der Kirche», sagt Bischof Felix Gmür: Das Volk Gottes werde aktiver. Die Basis mache bei der Bildung der Pastoralräume «oft sehr engagiert mit».

Mitte Dezember sind Sie aus Rom zurückgekehrt. Was brachten Sie vom Adlimina-Besuch zurück?

Bischof Felix Gmür: Es ist nicht so, dass wir nach Rom reisen und mit Aufträgen zurückkommen. Es ist immer ein Geben und Nehmen. Wir hörten beispielsweise vom Papst mündlich, was er in Evangelii Gaudium geschrieben hatte. Wir konnten aber auch unsere Anliegen bei den Kongregationen deponieren.

Welche?

Ich konnte erläutern, dass wir in einer sehr gemischten, einer ausdifferenzierten Gesellschaft leben, in der Religion nur einer von vielen Lebensvollzügen darstellt. Ich konnte klarmachen, dass die Kirche in einer solchen Gesellschaft nicht als Gebots- und Verbotsreligion auftreten kann. Sie verkündet das Evangelium und lebt es vor. Sie kann damit den Menschen im Land einen Vorschlag machen, eine «Proposition de la foi». Die Kirche kann nicht mit dem Vorschlaghammer auftreten. Das ist ein Anliegen des Pastoralen Entwicklungsplans (PEP) des Bistums Basel.

In der als Manuskript veröffentlichten Rede des Papstes hiess es, dass man auf den Unterschied zwischen Laien, auch hauptamtlich tätigen, und Priestern achten soll.

Der Papst hat davon nichts gesagt. Die gedruckte Rede haben wir am Schluss zusammen mit andern Ge-

schenken erhalten. Er hat sie nicht gehalten. Es hat überhaupt niemand eine Rede gehalten. Wir waren ein-dreiviertel Stunden beim Papst und haben ein Gespräch geführt.

Trotzdem hat die publizierte Rede des Papstes in der Schweiz Reaktionen ausgelöst. Ganz unterschiedliche Seiten sahen sich bestärkt.

Wenn alle zufrieden sind, umso besser (lacht).

Das Bistum Basel überträgt Laien, auch Frauen, in weltweit wohl einzigartiger Weise verantwortungsvolle Aufgaben. Akzeptiert man das in Rom?

Die Frage ist nicht, ob man das akzeptiert. Die Frage ist, ob das die beste Lösung ist. Die Realität der Kirche ist immer wieder unterschiedlich. Wir leben noch so, wie es in den 50er-Jahren war: Jedes Dorf hat seine



Auch wenn unsere Vorstellung von sogenannten Basisgemeinden etwas idealistisch sein mag: In diese Richtung geht es.

Bischof Felix Gmür

Pfarrei, seinen Priester. Und daneben noch Vikare, einen Kaplan oder einen Pfarrresignat. Das ist nicht mehr so. Und an vielen Orten auf der Welt ist es nicht so. Papst Franziskus kommt aus Südamerika. Dort gibt es ganze Landstriche ohne Priester. Auch dort haben Laien besondere Beauftragungen.

Das heisst, der Papst hat dafür Verständnis?

Nicht nur er. Auch manche Kardinäle. Ich habe gesagt, dass wir viel weniger Priester als Pfarreien haben. Aber viele gehen immer noch davon aus, dass es anderthalbmal so viele sind. Und ganz viele Priester sind ja im Pensionsalter.

2013 Jahr gab es im Bistum Basel nur 1 Priesterweihe, 17 Priester starben.

Das führt zu einer Veränderung des Bildes der Kirche. Das Volk Gottes wird aktiver. Es wird nicht mehr einfach flächendeckend betreut. Seelsorge wird gegenseitig geleistet. Auch wenn unsere Vorstellung von sogenannten Basisgemeinden etwas romantisch und idealistisch sein mag: In diese Richtung geht es. Es entsteht etwas Neues.

Zum Beispiel die Pastoralräume. Anfang 2014 gaben Sie bekannt, dass alle Pastoralräume bis Mitte 2016 errichtet sein sollen. Ist das Projekt im Plan?

Ein Projekt braucht nicht nur einen Beginn, sondern auch ein Ende. Und dieses war nicht definiert. Wenn man nicht vorwärtsmacht, wird viel Energie verschwendet. Pastoralräume bilden ja nur die Struktur, in der man das Evangelium leben können soll. Solche Rahmenbedingungen müssen

klar sein. Ich habe den Termin gesetzt, und ich nehme an, dass das funktioniert. Ich bin ein positiver Mensch.

Sie sprechen vom Leben nach dem Evangelium. Was meinen Sie damit?

Wie das der Papst gesagt hat: Die Seligpreisungen und Matthäus 25,40: «Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt ...» Das versteht jeder und jede. Es gibt Menschen, die bedürftig sind, die Hunger oder Durst haben, die obdachlos sind, denen Beziehungen fehlen, die spirituell Hunger haben. Es geht um die Not jedes Einzelnen. Aber es heisst: «Was ihr ...» Wir als Gemeinschaft von Glaubenden, als Kirche sind gerufen.

Hoffen Sie, dass durch die Pastoralräume eine neue Bewegung entsteht, dass neue Leute angesprochen werden können?

Die neuen Lebensräume und Lebenswirklichkeiten sind grösser und differenzierter als früher. Auch in ländlichen Gebieten. Deshalb muss auch die Kirche in einem grösseren Raum wirken. Dort arbeiten mehrere Seelsorgende. Damit gibt es auch mehr Identifikationspersonen. Es findet ja nicht jeder Mensch zum gleichen Seelsorger Zugang.

Um Beziehungen ging es an der Bischofssynode im Herbst. Wenn es um wiederverheiratete Geschiedene geht, bekundet die Kirche Mühe. Wie gehen Sie als Bischof damit um?

Zuerst nehme ich wahr, was es alles gibt. Dazu gehört, dass die Ehe auch für viele junge Menschen ein Ideal darstellt, auch wenn es nicht immer erreicht wird. Ich bin keiner, der verurteilt und Türen verschliesst. Vielleicht müssen wir als Kirche lernen, dass auch eine ideale Lebensform einem Prozess unterworfen ist. Das Schwierigste ist der Umgang mit einer Beziehung, die nicht geglückt ist. Das wird meist an den Sakramenten



festgemacht. Die Betroffenen dürfen nicht den Eindruck erhalten, sie seien de facto exkommuniziert.

Mit Blick aufs eben begonnene 2015: Welche Akzente sind erkennbar?

Auch 2015 bildet die Arbeit an den Pastoralräumen einen wichtigen Akzent. Ich setze dafür viel Zeit ein. Ich bin natürlich vor allem dort gefragt, wo nicht alles rund läuft. Aber es freut mich, dass die sogenannte Basis oft sehr engagiert mitmacht. Etwas Zweites ist die Weiterführung von «PEP im Dialog» mit den Seelsorgenden zum Thema Rollen und Berufsbilder. Dieser Prozess stockt, weil wir selber nicht genau wissen, wohin sich das entwickelt. Jede Berufsgattung meint, die anderen hätten es einfacher. Es ist interessant zu sehen, dass es alle super finden, wenn der Papst sagt: «Geht raus, an die Ränder der Gesellschaft.» Aber dann passiert doch wenig, weil wir immer wieder in alte Rollen zurückfallen. Und natürlich sind auch gewisse Erwartungen der Menschen noch von der Vergangenheit geprägt.

Also braucht es Änderungen beim Personal und bei den Gläubigen. Aber doch auch bei der Kirche.

Die Kirche wandelt sich extrem stark. Achtzigjährige haben als Jugendliche doch eine vollkommen andere Kirche erlebt.

Die meisten Menschen nehmen den Bischof über die Medien wahr. Und dort zusammen mit andern Bischöfen, die teilweise einen andern Stil pflegen. Wie der Bischof von Chur.

Ich streite mit Mitbrüdern nicht in der Öffentlichkeit. Wenn wir unterschiedlicher Meinung sind, sagen wir uns das. Ich könnte versuchen, mehr in den Medien zu erscheinen. Aber das braucht Zeit. Mir sind die direkten Kontakte in den Pfarreien momentan wichtiger.

*Interview: Alois Schuler
und Jürg Meienberg*

Vierzehntägliche Erscheinungsweise. Adressänderungen und lokale Hinweise an die Pfarrei. Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonaes Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6000 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch. Druck und Versand: Brunner AG, Druck und Medien, Telefon 041 318 34 34.



Fasnachtsgottesdienste

Udligenswil

Samstag, 7. Februar um 17.00 in der Oswaldkirche mit Bärgwörze

Adligenswil

Sonntag, 15. Februar um 9.30 in der Martinskirche mit Mölibachgeischer

Meggen

Sonntag, 15. Februar um 10.45 in der Piuskirche mit Cocoschüttler und Glöggflrösch